

Barmherzigkeit - das mütterliche „Bauchgefühl“ Gottes

Gibt es – in menschlicher Vorstellung gesprochen - ein „Bauchgefühl“ Gottes? Im heutigen Sprachgebrauch meinen wir mit Bauchgefühl unsere Intuition, unser unbewusstes „Wissen“. Die Bibel spricht von *rechem*, was Mutterschoß bedeutet, oder in der Mehrzahl *rachamim*, von Gottes mütterlichen „Bauchgefühlen“, in menschlichen Kategorien gedacht. Im Deutschen wird das mit dem Wort Barmherzigkeit übersetzt, was die Herzenswärme anspricht.

Das Wort „*erbarmen*“ entspricht dem Lateinischen *misereri*. Beides will besagen, dass jemand vom Armsein weggeführt werden soll, von Not befreit. Es geht nicht mehr um die Gefühle, die jemand hat, sondern um das, was diese Gefühle und die daraus resultierenden Handlungen bewirken sollen: dass es jemand anders besser geht.

Das Wort *Erbarmen* verwenden wir vor allem in den Gottesdiensten, im Alltag kaum noch. Und die „Barmherzigkeit“ wurde uns dadurch bewusster, weil Papst Franziskus für das Jahr 2016 ein Jahr der Barmherzigkeit ausrief. Es war für ihn der wichtigste Begriff für das Handeln der Christen. Was stellen wir aber selbst uns darunter vor?

Gottes Mütterlichkeit

Im Buch Hosea (Hos 11) kommt ganz deutlich Gottes Mütterlichkeit zum Ausdruck. Allerdings merkt man das nur, wenn man nicht die Einheitsübersetzung, sondern eine wörtliche Bibelübersetzung nimmt. JHWH-Gott, der „Ich bin da“, legt sein „Kind“, das Volk Israel, an den Busen und stillt es. Er nimmt es auf den Arm, und er zieht es mit Mühen groß, sieht, wie es Dinge tut, die ihm nicht bekommen. Statt die mütterliche Liebe seines Gottes anzunehmen, bemüht sich das Volk Israel lieber um seine Baale, wörtlich: seine Herr-Götter, bei denen es unfrei wird.

In Hos 11 wird von Gottes intensiven Gefühlen gesprochen. Weil er nicht zuschauen will, wie seine Söhne und Töchter in ihr Unglück rennen, wird er zornig. Zorn ist ein sehr starkes Gefühl und die andere Seite der Liebe. Zornig sind wir immer dann, wenn diejenigen, an denen uns liegt, etwas tun, was ihnen schadet. So ist JHWH-Gott als unser Schöpfer und unsere Mutter zornig, wenn wir uns selbst und anderen oder der Schöpfung schaden.

Aber das letzte Wort hat der Zorn nicht. Das hat der „Mutterschoß“ Gottes. Die Mütterlichkeit gewinnt gegen den im Bibeltext sich männlich-kriegerisch gebärdenden Zorn („Gott bin ich und nicht Mann“). Das ist keineswegs gegen die Männer an sich gerichtet, sondern gegen ein aggressives, dominantes, kriegerisches Verhalten. Im Hoseabuch zeigt sich Gott als Mutter mitten in einer Zeit, die mehr als genug hat vom Krieg und Machtgebaren der Weltmächte. Gottes Mutterschoß ist Menschen liebevoll zugewandt. Retten, nicht richten, ist das Ziel! Ans Leben bringen, nicht vernichten!

Bekenntnis von Gottes großzügiger Zuwendung

Diese Barmherzigkeit bzw. mütterliche Zuwendung Gottes kommt in der Bibel häufig in einem kurzen Bekenntnis vor; das vom Wesen Gottes spricht. Diese sog. Gnadenformel heißt: „JHWH-Gott ist gnädig und barmherzig, langmütig und reich an Güte“ (Ex 34,4; Ps 103,8). Wenn ich dies weiß, dann verliere ich die Angst vor Gott. Und ich lerne, nach und nach auch selbst großzügig zu sein, warmherzig und geduldig. Ich schaue wertschätzend, mit gutem Willen, auf andere. Gottes Wesen wird in Ps 103,11-13 in drei Vergleichen beschrieben:

- himmelhoch ist seine liebevolle Zuwendung,
- unendlich weit – vom Sonnenaufgang bis zum -untergang – sein Verzeihen,
- und unvorstellbar mutterschöblich tief ist sein Erbarmen wie bei einem Vater.

Wörtlich steht da: Wie ein Vater zu seinen Kindern mit mütterlichem „Bauchgefühl“ ist, so mütterlich liebend ist Gott zu uns!

Im Lukasevangelium hören wir im Mund Jesu das Gleiche: Der Vater ist ganz und gar großzügig und erbarmungsvoll, also voller Mütterlichkeit: „Seid barmherzig, wie euer Vater im Himmel barmherzig ist!“ (Lk 6,36).

Barmherzigkeit aktuell

Was lernen wir daraus? Väterlich und mütterlich gehören zusammen, auch in unseren Bildern von Gott. Wenn wir das mehr in unser Bewusstsein nehmen, verändert sich auch unsere Kirche und die Gesellschaft. Werden wir barmherzige Menschen, Frauen und Männer gleichermaßen! Da lebt es sich viel leichter, gefühlvoller und reicher. Lassen wir uns von Gottes mütterlichem „Bauchgefühl“ anstecken!

Anneliese Hecht